

KIRCHGEMEINDE AFFOLTERN



www.kircheaffoltern.ch

Präsidentin: Margreth Gehrig, Tel. 034 435 07 40, margrethg@bluewin.ch
Pfarramt: Pfrn. Marianne Hundius, 079 700 81 21; Pfr. Theo Castelberg, 034 431 29 52
Sigrstin: Vreni Dubach, Tel. 034 435 13 76, dubach.vreni@bluewin.ch

GOTTESDIENSTE

Juli

- So 1. 9.30 Uhr Gottesdienst.** Pfarrer: Hanspeter Stoll.
Lektorin: Beatrice Käser. Organist: Jürg Bernet.
Der **Kirchenchor** unter Leitung von Galina Marx singt.
- So 8. 20.00 Uhr Abendgottesdienst.** Pfarrerin: Marianne Hundius.
Lektorin: Margrit Altermatt. Organistin: Renate Zaugg.
Taizé-Feier
- So 15. 9.30 Uhr Gottesdienst.** Pfarrer: Theo Castelberg.
Lektor: Walter Käser. Organist: Jürg Bernet.
- So 22. 9.30 Uhr Gottesdienst.** Pfarrerin: Marianne Hundius.
Thema: «Salz der Erde». Lektorin: Jeannette Grossenbacher.
Organistin: Gertrud Schneider.
- So 29. 9.00 Uhr Burezmorge.** Pfarrer: Theo Castelberg.
Buremusig Rinderbach.

Fahrdienst: Zum Gottesdienst holen wir Sie gerne ab. Melden Sie sich bitte bis am Samstagmittag bei Christine Ryser, Tel. 034 435 02 91

ABDANKUNGEN

Zuständig im Monat Juli ist Pfarrerin Marianne Hundius, Tel. 079 700 81 21

VERANSTALTUNGEN

Voranzeige: Ausflug für MitarbeiterInnen Basar und Mission in die Verena-Schlucht bei Solothurn. Dienstag, 28. August 2018, von ca. 13.30 bis 19.30 Uhr. Auskufft: Pfarrerin Marianne Hundius, Tel. 079 700 81 21

KINDER, JUGENDLICHE

Konfirmation

«Ämmital - Heimat hat Zukunft» war das Thema der Konfirmation vom 27. Mai 2018 in der Kirche Affoltern i. E. Alle Besucher des Festgottesdienstes wurden von den Konfirmanden und Konfirmanden begrüsst, die sich einzeln vorstellten. Die Konfirmandinnen und Konfirmanden holten die Festgemeinde als Band mit dem Song BÜETZER ab, dem im Laufe des Gottesdienstes die weiteren Songs ALPEROSE und UF U DERVO folgten. Nach der Eröffnung nahmen die Jugendlichen die Gottesdienstbesucher mit einem liturgischen Gebet weiter in das gottesdienstliche Geschehen. Die Festpredigt griff das Thema «Heimat» auf, und machte deutlich, dass wir alle Heimat brauchen als Ort der Erholung und als Ort, der Halt im Leben gibt, um in allen Veränderungen anpacken zu können. Heimat durch Beziehungen, Natur, Kultur, Land und Leute. Heimat ist auch etwas, was Gott von einer zukünftigen Heimat in die Ge-

genwart hineinlegt. Ermutigend ist Gottes Zusage: «Du bist nicht allein, weil da jemand spricht: Ich will mit dir sein.» Diese Heimat finden wir auch im Beziehung-Netz, das sich verändert und unser aktives Engagement braucht. «Der Mensch wird erst Mensch, wenn er Anderen Heimat schafft.» Hier wird Gelingen und Bewältigen erlebt. Dieser Prozess der Jugendlichen, die in neue Beziehungen, neue Aufgaben mit anders gelagerten Lebensschwerpunkten wechseln, wurde im Gebet der Vertreter der Konfirmanden, Eltern und Kirchengemeinde vor Gott gebracht. Im Konfirmationsteil wurde die Segnung als Sendung mit der Taufferinerung verknüpft. Die Konfirmandinnen und Konfirmanden durften anschliessend die Urkunde, den Konfirmationsspruch mit Bild, welches liebevoll handgefertigt gerahmt war, in Empfang nehmen.

Die Kirchengemeinde wünscht den Konfirmanden und Konfirmandinnen Gottes reichen Segen auf ihrem weiteren Lebensweg!



Konfirmandinnen und Konfirmanden 2018

Fabian Allenbach
Adrian Jegerlehner
Timo Käser
Natalie Megert
Fabienne Meister
Simon Mosimann
Sandro Schär
Shayenne Scheidegger
Max Stalder
Noëlle Wüthrich

KUW-Ausflug 7. Klasse zum Berner Münster

Am Mittwoch, den 16. Mai 2018 reisten drei Schüler, eine Schülerin und zwei Begleitpersonen mit dem Zug nach Bern. Nach einem kurzen Fussmarsch erreichten wir das Münster, wo wir von Frau Zumbühl erwartet wurden. Sie erzählte uns auf der interessanten Führung rund ums und im Innern des Münsters in verständlichen Worten das Wichtigste über die Entstehung und Geschichte dieser mächtigen Kirche. Die sieben riesigen, unbezahlbaren Glocken hängen in zwei verschiedenen Glockentuben im Turm. Jede hat ihre eigene Aufgabe und Geschichte, was uns sehr beeindruckt hat.

Nach 222 Stufen auf der Wendeltreppe erreichten wir die erste Galerie und nach weiteren 90 Stufen befanden wir uns auf einer Turmhöhe von 64 m. Aus dieser Höhe genossen wir eine grandiose Aussicht über die Dächer der Stadt Bern. Auf dem Nachhauseweg verpflegten wir uns beim Zytglogge im McDonald's-Restaurant und gegen 19.30 Uhr trafen wir wieder in Affoltern ein.



ZUM GEDENKEN

RÖSY GEISSBÜHLER-HEINIGER wurde am 8. März 1923 im Vorberg in Wyssachen geboren. Zusammen mit Ihren drei Brüdern und drei Schwestern verbrachte sie dort auch ihre Kindheit und Schulzeit. Konfirmiert wurde sie in der Kirche Eriswil. Nach der Schulzeit arbeitete Rösy auf einem Bauernhof im Nyffel bei Huttwil. Nach 4 ½ Jahren wechselte sie die Stelle nach Schwarzenbach bei Huttwil zu Familie Weyeremann. Während dieser Zeit besuchte sie die Trachtengruppe in Huttwil. Am 3. Mai 1952 heiratete Rösy Ernst Geissbühler in der Kirche Wyssachen, wo sie von Pfarrer Zoss getraut wurden. Nach der Hochzeit zog sie in ihr neues, schönes Daheim auf die Äbnit in Affoltern, wo sie zusammen mit ihrem Mann den elterlichen Bauernhof übernahmen und diesen bis zu seiner Pensionierung bewirtschafteten. Zusammen hatten sie 4 Kinder. Hansruedi, Theres, Ruth und Lisabeth. Auf dem Bauernhof gab es mit vier Kindern immer genug Arbeit. Diese mussten mithelfen, durften aber auch ihre Freiheit geniessen. In ihrer Freizeit besuchte Rösy die Trachtengruppe Affoltern, in der sie 1964 ein Gründungsmitglied (Gründerin) war. Zudem besuchte sie verschiedene Kurse zum Malen, Nähen, Schnitzen, Korben und den Samariterkurs. Nach der Schulzeit der

Kinder verliessen diese eines nach dem anderen das Elternhaus, um eine Lehre zu machen. Somit blieb alle Arbeit auf dem Hof Rösy und Ernst überlassen. Sie verbrachten nach getaner Arbeit zusammen die Abende auf der Bank vor dem Haus und genossen die schöne Aussicht auf die Alpen und natürlich den wunderschönen Garten.

Um die Haushaltskasse etwas aufzubessern, ging Rösy während mehreren Jahren das Schulhaus in Affoltern putzen und machte zudem im Lädeli Ferienablosungen. Der Kontakt mit den Leuten bereitete ihr immer sehr viel Freude.

Sie erfreute sich jeweils über Besuche auf der Äbnit. Bei Rösy bekam man immer einen Kaffee und ein Schnäppli. Viele Jahre fanden zudem bei ihnen Jassnachmittage statt.

Rösy war auch ihrem Mann Ernst bis zu seinem Tode am 6. Februar 2015 immer behilflich. Bis ins hohe Alter von 94 Jahren konnte er mit ihr zusammen in ihrem trauten Heim auf der Äbnit wohnen.

Seit diesem Tag wohnte Rösy alleine im Bauernhaus, mit Hilfe von ihren Kindern, Schwestern und Schwägern, Bekannten und Spitex. Sie konnte bis ins hohe Alter von 95 Jahren zu Hause bleiben, dank der sehr guten Betreuung durch Jelena, die seit etwas mehr als einem Jahr bei Rösy wohnte.

Vor ein paar Wochen durfte Rösy bei noch recht guter Gesundheit, zusammen mit der Familie, Verwandten, Freunden und Bekannten seinen 95. Geburtstag feiern. Es freute sich sehr über die vielen Gratulationen, Geschenke sowie Besuche und genoss den schönen Geburtstag sehr. Vielen Dank an alle, die an Rösy dachten.

Christus spricht: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt. Und wer da lebt und an mich glaubt, wird gar nicht sterben.

Joh. 11, 25

Paul Müller. Ich wurde am 9. Dezember 1936 als Ältester der Familie Walter und Emma Müller-Schmied im Hüli auf dem oberen Horn geboren. Mein Vater war dort Melker und meine Mutter war als Dameschneiderin tätig. Am 13. November 1938 wurde meine Schwester Trudi geboren. 1943 begann mein erstes Schuljahr auf der Schonegg. 1946 konnte mein Vater die Pacht der Familie Bärtschi im Kriegerhaus übernehmen.

1952 wurde ich in der Kirche Wasen konfirmiert und musste den Sommer über zu Hause helfen. Im Winter besuchte ich die Fortbildungsschule und arbeitete zur Aushilfe in der Drahtwarenfabrik Ruch.

1953 trat ich als Aktivmitglied in die Musikgesellschaft Wasen ein. Die «Wasenmusik», welcher ich 57 Jahre angehörte, war für mich immer ein fester und wichtiger Bestandteil in meinem Leben.

Bis 1954 arbeitete ich auf verschiedenen Betrieben als Aushilfe und im Sommer ging ich mehrere Male mit Fritz Meister in den Wildheuet ins Diemtigtal. Mit 18 Jahren war ich den ersten Winter fort von zu Hause. Leider musste ich schon von Dezember an zeitweise wieder zu Hause helfen, da meine Mutter krank wurde. Am 24. Dezember 1954 verstarb meine Mutter an einem Magenleiden.

Auf Anraten von Landwirtschaftslehrer Blaser wagte ich es, mich zum Besuch der landwirtschaftlichen Winterschule anzumelden. Die Schule konnte ich nach zwei Semestern erfolgreich abschliessen. Im darauf folgenden Jahr lernte ich

während einem Fest auf der Lüdenalp meine spätere Frau Hanni Heiniger kennen. Als treffsicherer Schütze konnte ich Hanni einen kleinen Kaminfeger überreichen, was der Anfang von unserem Glück war.

Das Bauernhaus auf dem Bühl wurde im März 1961 für Paul und Hanni das neue Zuhause. Im gleichen Jahr am 8. Juli heirateten Paul Müller und Hanni Heiniger in der Kirche Walterswil und gaben sich das Jawort fürs Leben. Während der Jahre 1962 bis 1971 wurden Paul und Hanni 4 Söhne geschenkt. Von da an war viel Betrieb auf dem Bühl und sie erlebten eine schöne gemeinsame Zeit. Auch Mädi, die Zwillingsschwester von Hanni, gehörte zu dieser Familie. Da Paul ein sehr geschickter Handwerker war, wurde das Bühl über viele Jahre hinweg erneuert. Zuerst die Sanierung des Ökonomiebereichs und später des gesamten Wohnteils.

Paul wurde Teil einer Grossfamilie; mit 10 Grosskindern und 2 Urgrosskindern. Im Jahr 2001 übergab Paul den Bauernbetrieb seinem Sohn Hansruedi und dessen Frau Carmen. Mit seiner Frau, dem jüngsten Sohn Martin und Schwägerin Mädi wohnte er nach wie vor im Bauernhaus und unterstützte die junge Bauernfamilie. Er kaufte sich nochmals ein Motorrad und unternahm damit kleinere Ausflüge.

Lange Zeit und mit grosser Hingabe pflegte er seine an Alzheimer erkrankte Frau Hanni, bis sie dann auf vollumfängliche Pflege angewiesen war und im Dahlia Langnau bis zu ihrem Tod im 2014 liebevoll betreut und gepflegt wurde. Mädi, die Schwägerin, verstarb kurze Zeit später. Die plötzliche Einsamkeit machte Paul zu schaffen. Auch Altersbeschwerden machten sich bemerkbar.

Im Dahlia Langnau fand er wieder Musse zum Malen und Zeichnen. Die Spächt-Zeichnung ist in dieser Zeit entstanden. Er durfte sich über lobende Rückmeldungen erfreuen. Unerwartet kam eine Hirnblutung. Er wurde in den Notfall gebracht. Unser Vater hat vorher entschieden, dass er keine Operationen mehr möchte. Nach einer Woche Spitalaufenthalt durfte er im Beisein seiner Familie für immer einschlafen. Danke lieber Vater, für den Weg, den du mit uns gegangen bist.

Siehe ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hört und die Tür öffnet, so werde ich zu ihm hineingehen und das Mahl mit ihm halten und er mit mir.

Offenbarung 3, 20

KIRCHLICHE HANDLUNGEN

Taufe

20. Mai 2018

David Grundbacher. Sohn von Katya und Roland Grundbacher Otterbach, Häusernmoos

Trauung

18. Mai 2018

Reto Aeberhard und Sandra Lanz Schnabel, Affoltern

Trauerfeiern

5. Mai 2018

Rösy Geissbühler-Heiniger 8. März 1923 - 25. April 2018 Äbnit, Affoltern

17. Mai 2018

Paul Müller

8. Dezember 1936 - 5. Mai 2018 Bühl, Affoltern

Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir. Psalm 139, 5